

# EIN LATÈNEZEITLICHES „KRIEGERGRAB“ MIT VERZIERTER SCHWERTKLINGE AUS PLEŠIVEC, BEZIRK ROŽŇAVA<sup>1</sup>

Radoslav ČAMBAL – Peter C. RAMSL

ČAMBAL, Radoslav – RAMSL, Peter C. La Tène „Warrior grave“ with stamp decorated sword blade from Plešivec, Rožňava District. A unique find of artifacts deposited in collections of the Slovak National Museum-Archaeological Museum in Bratislava was discovered in the territory of Plešivec. The items were grave goods from a “warrior” cremation burial from the Middle La Tène period. The find of an iron sword in a tin scabbard is unique. The sword’s blade is decorated by still preserved overall stamping with circular stamps creating a design of fish scales. The collection of artifacts includes a knife, a fibula of a Middle La Tène construction, a spearhead and an iron so-called armour belt decorated with stamping and called Panzerknette. The content of the burial is dated to stage LT C1.

**Keywords:** south-east Slovakia, Middle La Tène period, warrior grave, stamp decorated sword blade

**Kľúčové slová:** juhovýchodné Slovensko, stredná doba laténska, bojovnícky hrob, puncovaním zdobená čepeľ meča

**Danksagung:** An dieser Stelle möchte ich dem Jubilar alles erdenklich Gute wünschen, vor allem Gesundheit und Zufriedenheit. Danken möchte ich für all die Unterstützung, die er mir während der vielen Jahre der Forschung zuteil werden lies, sei es die Möglichkeit, Material aus latènezeitlichen Gräberfeldern in Nitra zu studieren oder auch durch Gutachten und Unterstützung bei Bewerbungen und Projekten. Hier möchte ich auch seinen brillanten Verstand und seine Logik hervorheben, mit der er an die Analyse der schier unendliche Masse an latènezeitlichen Gräbern in und um das Karpatenbecken heranging – und doch immer offen für Diskussionen seiner Ergebnisse war. Auch als Lehrer konnte er seine Schüler (zu denen ich mich auch zählen möchte) für die Materie begeistern – die Abschlussarbeiten seiner Studenten an der Universität in Nitra geben dafür beredtes Zeugnis. Schließlich möchte ich ihm für die enge Freundschaft danken, die im Laufe der Jahre entstanden ist. Dadurch entwickelte sich auch die Verbundenheit mit Nitra, die zu Gastvorlesungen und schließlich einem dreijährigen Forschungsstipendium (SASPRO) führte. (*Peter C. Ramsel*).

In der Sammlung des SNM – Archäologisches Museum von Bratislava befindet sich eine Kollektion von Artefakten aus der Latènezeit, die Waffen und Ausrüstung eines „keltischen Kriegers“ enthält.<sup>2</sup> Die Artefakte wurden nach der Information des Finders zusammen auf einem Fundplatz in der Katastralgemeinde Plešivec (Bez. Rožňava) in der Südostslowakei gefunden. Plešivec liegt im Slowakischen Karst im Slaná-Tal am Zusammenfluss mit der Štítnik. Dieses Gemeindegebiet nimmt fast die gesamte Plešivecebene, den Ostteil der Koniarebene und den Westteil der Silickaebene ein (Abb. 1). Nach unserer Information waren die Artefakte auf einem eng begrenzten Platz angeordnet (Abb. 2), wo sich auch Fragmente

<sup>1</sup> Der Beitrag wurde durch Unterstützung des Projekts nach Vertrag Nr. APVV-15-0491 gefördert und entstand während des SASPRO-Projekts 1340/03/03 der Slowakischen Akademie der Wissenschaften, ko-finanziert von Marie Curie Actions und FP 7 der Europäischen Kommission.

<sup>2</sup> Alle Artefakte befinden sich in der Sammlung des SNM-Archeologické múzeum in Bratislava, mit den Inventarnummern, die im Katalog genannt werden.

von Brandknochen befunden haben.<sup>3</sup> Daher wird vermutet, dass es sich um ein zerstörtes Brandgrab der Latènezeit handelt. Dafür sprechen auch sekundäre Brandspuren und das deformierte Schwert.

Über die Besiedlung der SO-Slowakei in der Latènezeit ist zur Zeit noch wenig bekannt. Es gibt beispielsweise das Gräberfeld in Drňa (*Zachar 1974, 55-80*), über die Besiedlung dieser Region (Pohronie a Poiplie) arbeitete in letzter Zeit B. Kovár (*Kovár 2008, 53-61; 2016, 219-234*, mit weiterführender Literatur). In den letzten Jahren wurden auch neue Funde und Lokaltitäten entdeckt. Es handelt sich z.B. um die Höhensiedlungen Čebovce, Flur Hrádok (*Čambal/Kovár 2014, 306-314; Čambal/Kovár/Budaj 2017, 433-447*), Tisovec, Flur Hradová (*Barčík/Čambal 2014, 95-101*), den Schwertfund aus Málinec (*Čambal/Kovár 2013, 199-208*), und das Waffendepot aus Detva (*Sankot 2005, 135-144*). Aus dieser Region stammt auch das keltische Münzdepot aus Hrhov (*Fröhlich 2017*).

### Katalog der Funde

1. *Eiserne Schwertklinge mit flach-trapez- bis linsenförmigem Querschnitt* (Taf. I: 4; II: 1a, 1b). Die im Querschnitt rechteckige Griffangel verjüngt sich gegen das Ende, auf einer Seite befinden sich in regelmäßigen Abständen Ritzlinien. Am oberen Ende der Klinge ist ein Absatz, auf den das gebogene Heft (Eisenblech, L. 5,24 cm, B. +/-1,8 cm, D. 0,25 cm; innere Maße: 3,68 x +/-1,15 cm) passt. Dieses Blech ist seitlich gewellt. Auf beiden Seiten des Mittelgrades gibt es 2 Steifen mit eng aneinandergesetzten Punzierungen vom Heft bis zum abgerundeten Klingenende. Die Punze ist kreisförmig, aber schräg gesetzt, um ein fischschuppenähnliches Muster zu erzeugen. Die Durchmesser der Punze beträgt 0,2 cm (Taf. II: 1a, 1b; Abb. 3: A-C). Die Klinge selbst ist aus hochqualitativem, elastischem Material hergestellt. Maße: Gesamtlänge: 82,3 cm; Griffangellänge: 12,4 cm; Klingenbreite: 4,35 – 3,08 cm; Klingendicke: 0,91 – 0,42 – 0,17 cm, Gewicht: 575,02 g (Taf. I: 4; II: 1a, 1b; Verbleib: SNM-Archeologické múzeum Bratislava, Inv. Nr. AP 85 206).

2. *Schwertscheidereste aus Eisenblech* (Taf. I: 5). Die Scheide ist aus 2 Blechen hergestellt, wobei der untere Teil zwei seitliche, umgebördelte Rinnen besitzt, in die der obere Teil eingeschoben wurde. Am Scheidenmund ist eine Klammer angebracht, die aus zwei mit einem Steg verbundenen Scheiben besteht (Ø 1,5 cm), die je eine einfache Ritzverzierung in Form eines zentralen Punktes und zweier konzentrischer Kreise besitzen (Taf. II: 2a). Die Klammer endet auf der Rückseite mit zwei halbkreisförmigen Fortsätzen (Taf. II: 2b). Unterhalb der Klammer ist auf der Vorderseite eine einfache Rille zu sehen. Der Tragbügel auf der Rückseite ist gewölbt mit jeweils 2 seitlichen Rillen, die seitlichen Attaschen sind annähernd kreisförmig (Taf. II: 2b, 2c). Die Scheide endet in einem annähernd spitz auslaufenden Ortband (Gesamtlänge 26,2 cm), das auf den unteren Teil der Scheide aufgeschoben wurde (Taf. I: 5; II: 4a, 4b). Im unteren Abschnitt befinden sich beiderseits zwei dornenförmige Fortsätze an der Innenseite. Am oberen Ende befinden sich an der Vorderseite zwei mit konzentrischen Kreisen verzierte Scheiben (Ø 1,5 cm; Taf. II: 3a). Die Hinterseite ist mit einem unverzierten Steg verbunden (Taf. II: 3b). Die Scheide ist aus qualitativem Material gefertigt und sehr gut erhalten. Maße: Gesamtlänge: 72,6 cm, Breite beim Scheidenmund: 4,88 cm, Breite beim Ortbandbeginn: 3,5 cm, Dicke beim Scheidenmund: 1,34 cm, Dicke beim Ortbandende: 0,78 – 0,45 cm (Taf. I: 5; II: 1a-4b; Verbleib: SNM-Archeologické múzeum Bratislava, Inv. Nr. AP 85 207).

3. *Eiserne Panzerkette aus drei Teilen* (Taf. I: 6). Es handelt sich um den Typ „Panzerkette“ aus flach geschmiedeten Kettengliedern, die auf der Oberseite mit Punzen verziert sind (Taf. III: 4a, 4b). Auch der Haken auf einem Ende des Gürtel ist verziert und endet in einem linsenförmigen Knopf. Der ringförmige Teil ist mit einem unvollständigen Sternmotiv verziert. Maße: Länge: 53,1 cm, Länge des kurzen Segmentes: 10,7 cm, Ringdurchmesser: 3,3 x 2,9 cm,

<sup>3</sup> Die Fundsituation wurde durch den Finder in einer Fundskizze dokumentiert (siehe Abb. 2).

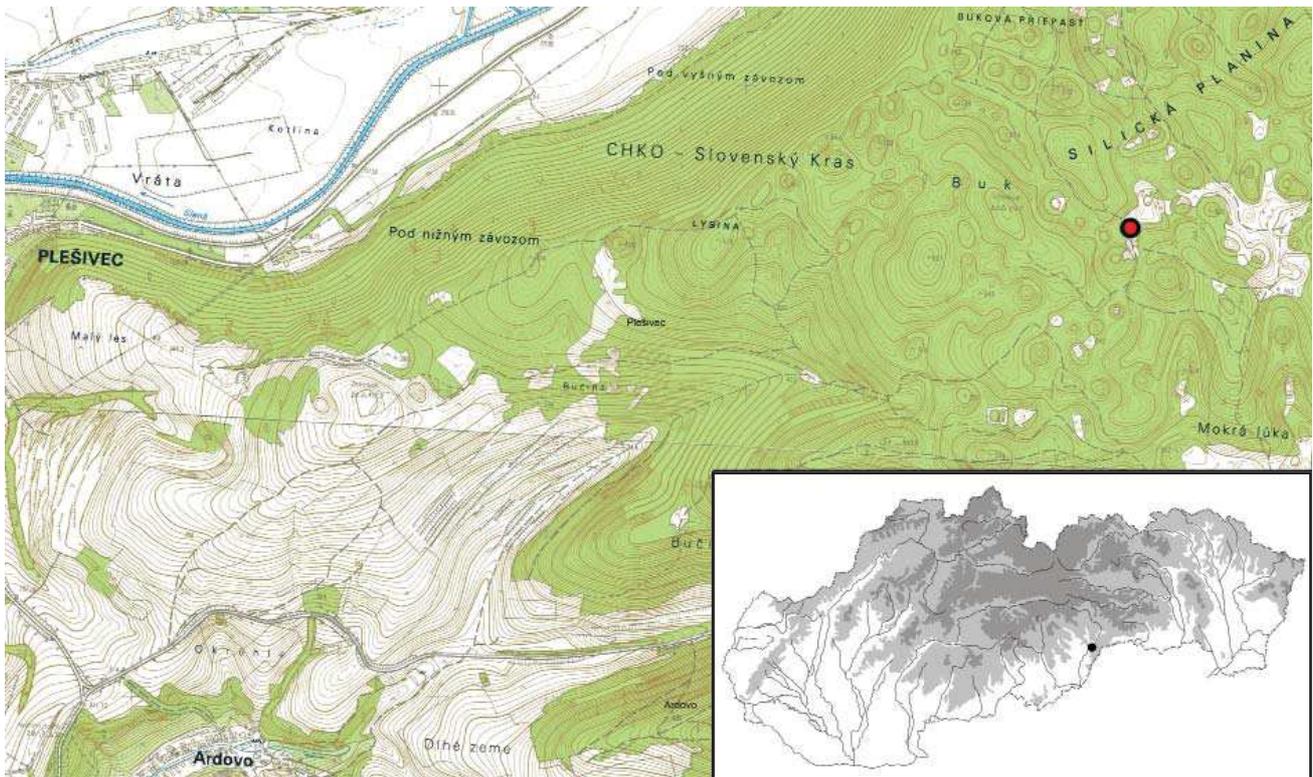


Abb. 1. Plešivec, Kreis Rožňava. Lokalisierung der Fundstelle. Autor: R. Čambal

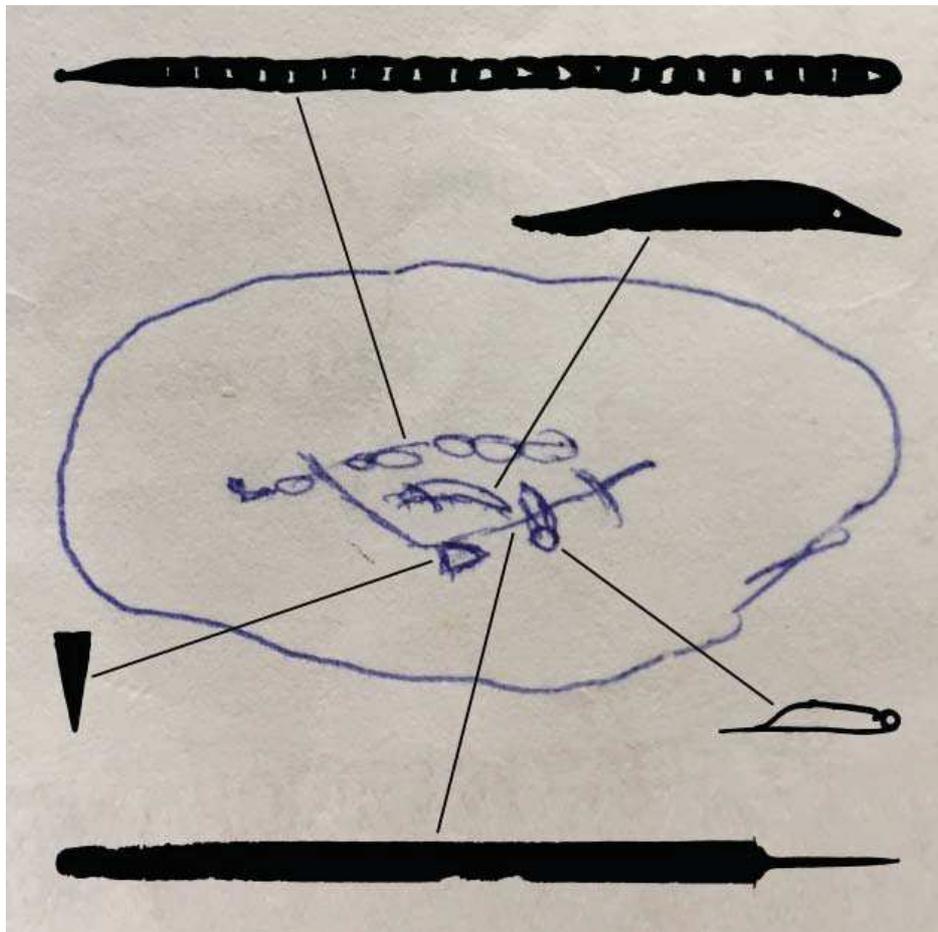


Abb. 2. Fundsituation, Schematische Zeichnung.  
Ein unbekannter Entdecker, Graphik: R. Čambal.

Gesamtgewicht (alle 3): 381,62 g (Taf. I: 6; III: 4a-4c; Verbleib: SNM-Archeologické múzeum Bratislava, Inv. Nr. AP 85 208, AP 85 209, AP 85 210).

4. *Eisernes Messer mit gebogenem Rücken und leicht nach oben gezogener Spitze.* Kurze, dreieckige Griffplatte mit Lochung. Maße: Länge: 24,2 cm, Klingendicke: 0,35 – 0,18 cm, Gewicht: 84,87 g (Taf. I: 2; III: 2a, 2b; Verbleib: SNM-Archeologické múzeum Bratislava, Inv. Nr. AP 85 211).

5. *Kegelförmiger eiserner Lanzenschuh.* In Tülle erhaltener Nagel, unter dem Rand zwei umlaufende Wülste. Maße: Länge: 6,3 cm, äußerer Durchmesser: 2,2 cm, innerer Durchmesser: 1,85 cm, Gewicht: 29,73 g (Taf. I: 2; III: 3a, 3b; Verbleib: SNM-Archeologické múzeum Bratislava, Inv. Nr. AP 85 212).

6. *Eiserne Drahtfibel vom Mittellatène-Schema,* nicht komplett erhalten, Fußteil fehlt. Fußklammer auf dem Bügel erhalten. 2 × 2 Spannung mit innerer Sehne. Maße: Länge: 11,3 cm (Taf. I: 1; III: 1a, 1b; Verbleib: SNM-Archeologické múzeum Bratislava, Inv. Nr. AP 85 213).

### Auswertung

**Eisernes Schwert in unverzierter Scheide** (Taf. I: 4, 5; II: 1a-4b; Abb. 3: A-C). Die Form des Ortbandes wurde von A. Rapin als Typ 5A2 bezeichnet (*Lejars 1994, 36*), er stellt es mit der Panzerkette und dem bandförmig-profilierten Schildbuckel mit durchbrochenen Flügeln (*Rapin 1999, Fig. 9F*) zusammen an das Ende der Stufe C1. Vom Ortband her ist ein gutes Vergleichsstück mit Dobova, Grab 2 – wo übrigens die Vorderseite der Schwertscheide flächig punziert ist – (*Guštin 1977, 82, 88, Ol. 5.1-7; Szabó/Petres 1992, Pl. 108*) in Ponětovice, Grab 14 oder auch eventuell mit Karaburma (*Szabó/Petres 1992, Pl. 116*) gegeben. Vergleicht man den Bügel an der Rückseite (Taf. II: 2b, c), so erscheint er mit den annähernd kreisförmigen Attaschen (Auflagen) eher altertümlich. Solche Formen kommen z.B. in Pottenbrunn, Grab 4, 23, 854, 855, 520 und 1005 eher in LT B (*Ramsl 2002, 78, Typentafel 12*) vor. Am unteren Ende langgestreckte Exemplare sind eher schon in Richtung LT B2 und LT C zu datieren, wie beispielsweise Pottenbrunn, Grab 562 (*Ramsl 2002, Abb. 148, Taf. 65: 9a*) oder Kosd (*Szabó/Petres 1992, 147, Pl. 29*).

Die Verzierung besteht aus kreisförmigen Punzen mit einem ungefähren Durchmesser von 2 mm, die Kreise sind schräg geschlagen, daher sind die Punzen nur halbkreisförmig (Taf. II: 1a, 1b). Die enge Anordnung der Punzen erinnert an Fischschuppen (Abb. 3: A-C). Diese Punztechnologie benutzt man in erster Linie als Verzierung, gleichzeitig werden die Unregelmäßigkeiten der Klingenoberfläche verdeckt. Es besteht die wage Möglichkeit, dass durch die engen Einschläge der Punzen die Klinge an diesen Teilen gehärtet wurde.<sup>4</sup> Der Prozess der Herstellung und der Verzierung wurde auch in einem Experiment nachvollzogen.<sup>5</sup> Punzierte Klingen mit den unterschiedlichsten Motiven kommen unter anderem auch in Oberigling, Bayern (*Krämer 1985, Taf. 52: 7*), Port (*Navarro 1966, Abb. 2: 5; Wyss et al. 2002, Taf. 32, 36*) oder auch vom namengebenden Fundort La Tène (*Kaenel 2012; Navarro 1959; Navarro 1972*), aber auch beispielsweise in Lauco (Italien – *Donat/Righi/Vitri 2007*) vor. Ähnliche mit Punzen dekorierte Klingen stammen auch aus dem Gebiet Kroatiens und Serbiens. Es handelt sich um ein Schwert (Altfund 1885) aus Ribjek bei Mokronog, das nach LT B2 bis LT C1 datiert (*Laharnar/Ravbar/Jerin 2013, 39, 43, Sl. 2; 9*). Ein so verziertes Exemplar stammt auch aus der Gräberfeld im Kupinovo (*Drnić 2015, 28, Sl. 7: 2, 4*). Wahrscheinlich ist es eine Imitation von Leder oder Schuppen. Diese Klingerverzierung tritt auch an Langschwertern mit Scheide mit S-Klammern (doppelt-S-förmiger Quersteg) in den Stufen LT C2/LT D1 auf. Bekannt ist ebenso ein Exemplar aus Plavecké Podhradie-Pohanská (*Čambal, im Druck; Łuczkiwicz/Schönfelder 2008, Abb. 29*).

<sup>4</sup> Für die freundliche Information zur technologischen Herstellung der Klinge und ihrer Verzierung danken wir den Schwert- und Kunstschmieden Róbert Móc und Tomáš Achs.

<sup>5</sup> Die Herstellung der Replik des Schwertes (Abb. 3: B) wurde von Daniel Klucha aus der Privatkunstschule in Hodruša-Hámre (Súkromná stredná umelecká škola v Hodruši-Hámroch) realisiert.

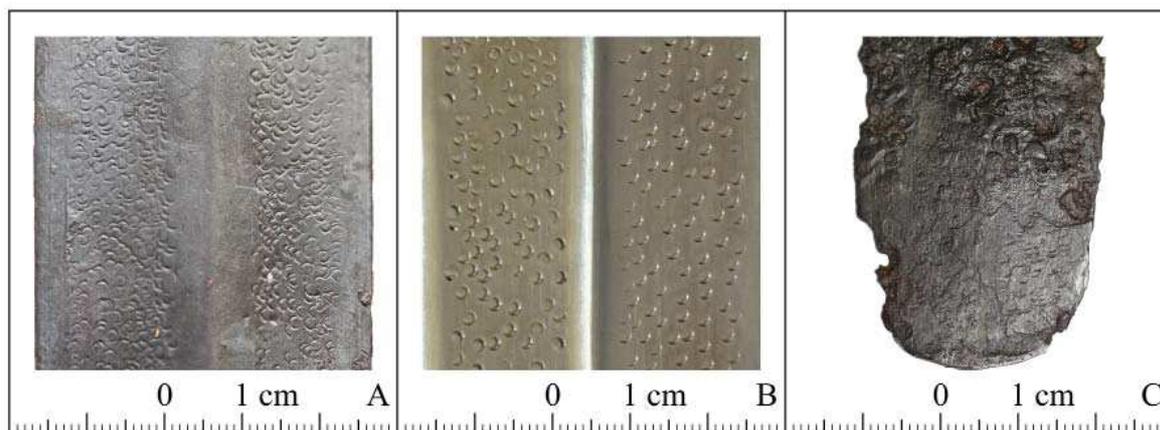


Abb. 3. Detail der Punzverzierung auf der Klinge (A) und der Klingenspitze (C). Rekonstruktion der Punzverzierung auf der Replik nach dem Original (B) (Graphik und Photo: R. Čambal)

**Gürtelkette – Typ „Panzerkette“.** Diese Art des Wehrgehänges ist für die spätere Stufe LT C1 für West-, Mittel- und Südosteuropa relativ typisch (Taf. I: 6; III: 4a, 4c). Identische Exemplare aus der SO-Slowakei kennen wir beispielsweise aus dem Gräberfeld von Drňa (Zachar 1987, obr. 163), aus dem ungarischen Gräberfeld von Ludas – Varjú-dűlő aus dem „Kriegergrab“ 1056 (Szabó 2012, 109-111, fig. 162, Pl. XLII: 9a, 9b) wie auch aus Manching (Sievers 2010). Ein weiteres Vergleichsstück gibt es aus Bodroghalom (Szabó/Petres 1992; Hellebrandt 1999, 194), wo es mit einer überlangen Lanzenspitze, einem bandförmigen-profilierten Schildbuckel mit durchbrochenen Flügeln (Ginoux/Ramsl 2014, fig. 30: 12) und einem verzierten (Ober-?) Armreif (vgl. Ramsl 2014, fig. 14) vergesellschaftet ist oder auch in Brestovik (Szabó/Petres 1992, Pl. 100), wo wiederum die überlange Lanzenspitze auffällt. Um in geographischer Nähe zu bleiben – in weiteres Exemplar findet sich im ungarischen Radostyán, Grab 15 (Hellebrandt 1999, 280, Pl. XC: 2). Einige Funde stammen aus dem Gräberfeld Dobova, konkret aus den Gräbern 2, 6 und 10 (Guštin 1983, 100-103, fig. I: 4; Guštin 1981, 225, Abb. 3: 3, Taf. 48: 3), welche in die Phase Mokronog IIa/LT C1 datieren. Eiserne Gürtelketten Typ „Panzerkette“ sind in einer frühen Phase (LT C1 spät) mit bandförmig-profilierten Schuldbuckel oder in einer späten Phase (LT C2) mit bandförmigen Schildbuckeln (deren Flügel eventuell schon leicht trapezförmig werden) vergesellschaftet (s. auch Lejars 1994, 56). Die Verbreitung dieses Typs ertreckt sich nach dem derzeitigen Forschungsstand (ausgehend von T. Panke-Schneider 2013, Liste 45 und 49) von der Slowakei über Ungarn, Slowenien, Ostösterreich bis Serbien und Rumänien, einige Exemplare auch in Deutschland, vereinzelt in Norditalien, Frankreich und Polen (Abb. 4, Tabelle 1). Man kann sagen, dass die stärkste Konzentration von Panzerketten in der Südostslowakei und Nordostungarn besteht. Bis jetzt sind nur 2 lokale Funde ausserhalb des Karpatenbeckens in Rumänien bekannt.

Über die Tragweise und technische Funktion diverser Koppelringe und Schwertketten setzte sich neben A. Rapin (1988; 1999; 2012a; 2012b; 2012c) beispielsweise auch F. Mathieu (2005) auseinander. Das sternförmige Muster auf dem zusätzlichen Eisenring (Taf. III: 4a - Mitte) erinnert in seiner Gestaltung eventuell an Kosd, Grab 14 (NM Budapest, unveröffentlicht) oder bildlich etwas weiter entfernt auf dem Koppelring von Lais im Trentino (Marzatico 2014, Fig. 4: 3).

**Eiserne Fibel mit Mittellatène-Konstruktion** (Taf. I: 1; III: 1a, 1b). Fibeln mit symmetrischer 2 × 2 Spannung und innerer Sehne beginnen am Ende der Stufe LT B2, sind aber für LT C1 typisch (Bujna 2003, obr. 51, 57, 106). Eine gute Analogie ist beispielsweise in Ludas – Varjú-



Abb. 4. Verbreitung der eisernen Gürtel Typ „Panzerkette“: 1 – Somsois; 2 – Gumefens; 3 – Essenheim; 4 – Nieder-Olm; 5 – Wachenheim; 6 – Landenburg; 7 – Steinsfeld-Endsee; 8 – Manching; 9 – Pförring; 10 – Kelheim; 11 – Magenta; 12 – Romanengo-Cremona; 13 – Cavriana; 14 – Sanzeno; 15 – Kundl; 16 – Feldkirchen in Kärnten; 17 – Lassenberg; 18 – Frohnleiten; 19 – Neunkirchen; 20 – Mannersdorf am Leithagebirge; 21 – Klein-Reinprechtsdorf; 22 – Činov; 23 – Makotřasy; 24 – Brno-Maloměřice; 25 – Kobylnice; 26 – Ponětovice; 27 – Kokory; 28 – Iwanowice; 29 – Šurany-Nitriansky Hrádok; 30 – Bajč; 31 – Poniky-Ponická Huta; 32 – Drňa; 33 – Plešivec; 34 – Ižkovce; 35 – Nagysáp; 36 – Vác; 37 – Mogyoród; 38 – Balassagyarmat; 39 – Halmajugra; 40 – Ludas; 41 – Radostyán; 42 – Arnót; 43 – Bodroghalom; 44 – Szabadi; 45 – Mokronog; 46 – Novo Mesto, Kapiteljska Njiva; 47 – Brežice; 48 – Dobova; 49 – Formin; 50 – Vojakovac; 51 – Dalj; 52 – Novi Banovci; 53 – Kupinovo; 54 – Obrenovac (Čupakovac); 55 – Boljevci; 56 – Karaburma; 57 – Brestovik; 58 – Čirikovac; 59 – Cubarsko Brdo (Derdap Region); 60 – Ciumești; 61 – Oniceni; 62 – Negri; 63 – Gyöngyös; 64 – Ohrid (Ochrid). Graphik: R. Čambal

jú-dűlő, Grab 665 zu finden (Szabó 2012, Pl. VII: 2), ebenso in Csepel Insel, Grab 120, welches in LT C datiert (freundliche Mitteilung A. Horváth). Ähnlich Fibeln stammen aus Grab 6 aus Dobova, die nach LT C1 datierbar sind (Guštin 1983, fig. I: 1-3).

**Eiserne Messer mit gewölbten Rücken** (Taf. I: 2; III: 2a, 2b) haben Analogien z.B. im Gräberfeld in Ludas – Varjú-dűlő, Grab 659, 665 und 1057 (Szabó 2012, fig. 175). Ein anderes Beispiel findet sich in Karaburma (Szabó/Petres 1992, Pl. 117) wo es mit einer einfachen Fuchs-

schwanzkette vergesellschaftet ist. Weiters sind Exemplare in Fântânele-Dambu Popii, Grab 17 (*Rustoiu/Berecki 2015*) sowie Slatina v Rožni dolini bei Celje (*Gaspari et al. 2004, 289, Tab. 2: 4*) und eventuell Csepel Insel, Budapest, Grab 129 (freundliche Mitteilung A. Horváth) zu erwähnen. Hier scheint sich ein eher lokales Verbreitungsgebiet abzuzeichnen.

Tabelle 1. Liste der Fundorte der eisernen Gürtel Typ „Panzerkette“.

Fundstelle	Land	Literatur	Karte (Abb. 3)
Somsois	F	<i>Morel 1898</i>	1
Gumefens	CH	<i>Jud 2009</i>	2
Essenheim	D	<i>Stümpel 1991</i>	3
Kelheim	D	<i>Krämer 1985</i>	10
Ladenburg	D	<i>Wagner 1911</i>	6
Manching	D	<i>Krämer 1985</i>	8
Nieder-Olm	D	<i>Stümpel 1991</i>	4
Pförring	D	<i>Krämer 1985</i>	9
Steinsfeld-Endsee / Endsee, Steinfeld	D	<i>Uenze 1984</i>	7
Wachenheim	D	<i>Behrens 1927</i>	5
Feldkirchen in Kärnten	A	<i>Galik/Gugl/Sperl 2003</i>	16
Frohnleiten	A	<i>Kramer 1994</i>	18
Kleinreinsprechtsdorf (Klein-Reinsprechtsdorf)	A	<i>Stift-Gottlieb 1935</i>	21
Kundl	A	<i>Lang 1998</i>	15
Lassenberg	A	<i>Kramer 1994</i>	17
Mannersdorf am Leithagebirge I	A	<i>Seracsin/Zehenthofner 1916</i>	20
Neunkirchen	A	<i>Schiel 2015</i>	19
Cavriana	I	<i>Lejars 2014</i>	13
Magenta	I	<i>Tizzioni 1984</i>	11
Romanengo-Cremona	I	<i>Pitcher/Baiguera/Mete 2014</i>	12
Sanzeno	I	<i>Roncador 2017</i>	14
Činov (Cínov)	CZ	<i>Holodňák 1988</i>	22
Makotřasy	CZ	<i>Holodňák 1978</i>	23
Brno-Maloměřice	CZ-MOR	<i>Čižmářová 2005</i>	24
Kobylnice	CZ-MOR	<i>Procházka 1937</i>	25
Kokory	CZ-MOR	<i>Čižmářová 2017</i>	27
Ponětovice	CZ-MOR	<i>Čižmářová 2011</i>	26
Iwanowice	PL	<i>Woźniak 2012</i>	28
Bajč	SK	<i>Benadik 1960</i>	30
Drňa	SK	<i>Lejars 1994</i>	32
Ižkovce	SK	<i>Vizdal 1976</i>	34
Plešivec	SK	<i>Čambal/Ramsl im druck</i>	33
Poniky-Ponická Huta	SK	<i>Pieta 2010</i>	31
Šurany - Nitranský Hrádok	SK	<i>Březinová 2012</i>	29
Arnót	H	<i>Végh 1970</i>	42
Balassagyarmat	H	<i>Szabó/Petres 1992</i>	38
Bodroghalom	H	<i>Hellebrandt 1999</i>	43
Halmajugra	H	<i>Hellebrandt 1999</i>	39
Ludas	H	<i>Szabó/Tanko 2012</i>	40
Mogyoród	H	<i>Hellebrandt 1999</i>	37
Nagysáp	H	<i>Kemenczei/Kovács/Szabó 1998</i>	35
Radostyán	H	<i>Hellebrandt 1999</i>	41
Szabadi	H	<i>Horváth/Németi 2011</i>	44
Vác	H	<i>Hellenbrandt</i>	36
Brežice	SLO	<i>Guštin 1984a</i>	47

Tabelle 1. Fortsetzung.

Fundstelle	Land	Literatur	Karte (Abb. 3)
Dobova	SLO	<i>Guštin 1977, 1981; Lejars 1994</i>	48
Formin	SLO	<i>Smodić 1940</i>	49
Mokronog	SLO	<i>Guštin 1984b</i>	45
Novo Mesto, Kapiteljska Njiva	SLO	<i>Križ 2001</i>	46
Dalj	HR	<i>Majnarić-Pandžić 1970</i>	51
Vojakovac	HR	<i>Majnarić-Pandžić 1970</i>	50
Boljevci	SRB	<i>Majnarić-Pandžić 1970</i>	55
Brestovik	SRB	<i>Božić 1981</i>	57
Čirikovac	SRB	<i>Todorović 1971</i>	58
Cubarsko Brdo (Derdap Region)	SRB	<i>Popović 1989-1990</i>	59
Kupinovo	SRB	<i>Drnić 2015</i>	53
Karaburma	SRB	<i>Todorović 1972</i>	56
Novi Banovci	SRB	<i>Majnarić-Pandžić 1970</i>	52
Obrenovac (Čupakovac)	SRB	<i>Todorović 1971</i>	54
Ciumești	ROM	<i>Zirra 1967</i>	60
Negri	ROM	<i>Babeș 1993</i>	62
Oniceni	ROM	<i>Zirra 1971</i>	61
Gyöngyös	H	<i>Tankó 2018</i>	63
Ohrid (Ochrid)	MK (BJRM)	<i>Guštin/Kuzman/Malenko 2012; Guštin/Kuzman/Preložnik 2014</i>	64

Ergänzungen: A - Österreich, CZ-MOR - Tschechien-Mähren; D - Deutschland, F - Frankreich, H - Ungarn, HR - Kroatien, CH - Schweiz, I - Italien, MK - Mazedonien, SK - Slowakei, SLO - Slowenien, SRB - Serbien, ROM - Rumänien.

**Eiserner Lanzenschuh** (Taf. I: 3; III: 3a, 3b). Der konische Lanzenschuh ist seit der Frühlatènezeit durchaus gängig. Hier seien nur kurz die Vergleichsstücke in Manching-Steinbichel, Grab 27 (*Krämer 1985*, Taf. 16: 3) und Gournay sur Aronde (*Rapin 1988*, Pl. LIV: 2195) erwähnt.

### Zusammenfassung

Bei dem vorliegenden Material handelt es sich um die typischen Funde eines mittellatènezeitlichen Brandgrabes. Schwert, Panzergürtelkette, Messer und Lanzenschuh gehören zur üblichen Waffenausstattung. Vergleicht man das Fundensemble mit anderen Befunden, so scheint es unvollständig. Die Lanzenspitze, die durch den vorhandenen Lanzenschuh angenommen werden kann sowie ein ev. Oberarmring fehlen zur üblichen Ausstattung. Auch vermisst man einen eisernen Schildbuckel, in diesem Fall wohl ein bandförmig-profilierter Typus mit durchbrochen gearbeiteten Flügeln beziehungsweise ein bandförmiger mit leicht trapezförmigen Flügeln. Die Datierung der Artefakte dieses „Grabes“ aus Plešivec kann aufgrund der Auswertung aller Funde mit LT C1 angegeben werden (*Szabó 2012*, fig. 187; *Rapin 1999*, 57, 58, fig. 9).

### Exkurs

Zum Schluss sei ein kurzer Exkurs zum Begriff „Krieger“ erlaubt. Dieses Wort wird seit langem in der archäologischen Literatur als Kurzbegriff für Männerbestattungen mit Waffen verwendet. Dabei sollte eben genau dieser Begriff genauer definiert und vor allen hinterfragt werden (s. *Ramsl 2016*). Der Kriegerstand scheint zumindest in „urgeschichtlichen Gesellschaften“ ein sozialer Stand gewesen zu sein, der mit einer Initiation in einem gewissen Alter einherging. Die Elite der Krieger war in der Eisenzeit unterschiedlich ausgeprägt - dadurch auch im archäologischen Material ungleichartig verteilt (*Ramsl 2015*, 329, siehe auch Anm. 3). Doch war jeder, der Waffen mit ins Grab bekam, ein Krieger? Waren alle Personen, die

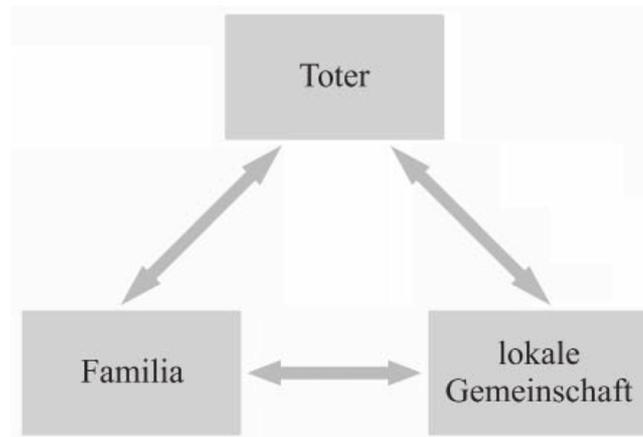


Abb. 5. Bestattungs-Dreieck, die Beziehung zwischen Toter/m, der Familie und der lokalen Gemeinschaft (P. C. Ramsel, nach Brather 2008, 153)

bewaffnet ins Grab kamen, ins Kampfgeschehen eingebunden? Bekamen nur Männer Waffen mit ins Grab? Alle diese Fragen müssen mit „Nein“ beantwortet oder zumindest hinterfragt werden. Hier stellt sich wieder einmal die Frage nach der Bewertung von Waffen als Grabbeigaben (s.a. Härke 1990). Waren es Zeichen der aktiven Kampfes oder Symbole des Status? Waffen treten (neben Männergräbern) vereinzelt immer wieder in Frauengräbern auf. Hier nur einige Beispiele: Aus der Laténezeit kennen wir beispielsweise den Fall von Grab 67 aus Mlčechvosty bei Mělník (Levínský 2009; Sankot 2014; Stránská/Hájek 2009), wo eine 40-60 jährige Frau (in vollem Ringschmuck) mit einem Eisenschwert bestattet wurde. Aus der Völkerwanderungszeit ist Grab 581 aus Birka in Schweden, wo eine über 30 jährige Frau die vollständiger Bewaffnung (Axt, Schwert, Schild, Sax, Pfeile) mit ins Grab bekam (Hedenstierna-Jonson et al. 2017). Nicht zu vergessen, die Gräber im sogenannten „skythischen“ Bereich, wie beispielsweise Grab 1 aus Repjachovataja Mogila bei Matusov (Mittlerer Dnepr), in dem sich eine Bestattung einer Bogenschützin fand (Teržan et al. 2012, 257; kritisch dazu: Ivantchik 2013).

Waffen können neben dem primären, praktischen Zwecken – also dem Kampf – auch als Statussymbole dienen. Da wir durch die Bestattungen mit ihren Beigaben nur einen kleinen Ausschnitt der damaligen Realität sehen können, müssen wir uns auch der Unsicherheiten unserer Interpretationen bewusst sein. „Es macht beispielsweise deutlich, dass Gräber nicht als unmittelbarer Ausdruck übergeordneter kultureller oder sozialer Normen deutbar sind, sondern Resultate einer sozialen Praxis darstellen, in der situationsgebunden zwischen übergeordneten kulturellen Ordnungsprinzipien und praktischen Erfordernissen vermittelt wird.“ (Veit 2008, 49; Bourdieu 1987). Wir müssen also das gesamte Grab, die Einbauten, die/den Tote/n mit den Beigaben, ihre Lage zueinander – also den Befund an sich – aus verschiedenen Perspektiven betrachten. Dazu gehört auch, dass die beigegebenen Artefakte auch verschiedenen Prämissen und Beschränkungen unterlagen (Abb. 5). Die/der Tote nahm die Beigaben ja nicht selbst mit ins Grab, sie wurden ihr/ihm „beigegeben“. So waren es einerseits persönliche Dinge, die den Verstorbenen kennzeichnen und mit ihm in Zusammenhang gebracht werden können. Zweitens ist es die engere Familie, die bestimmte Dinge beigeibt, die den Status des/der Verstorbenen repräsentiert und auch die Stellung der Familie aufzeigt. Schließlich ist es die lokale Gemeinschaft, die bestimmte Zeichen erwartet, die den Ablauf einer Grablegung bestimmt, deren Zeichen wir im archäologischen Kontext erkennen (Brather 2008, 154). Es handelt sich also auch um einen Prozess der „Formalisierung“ (Trachsel 2005, 54), die einen Idealzustand herstellen soll.

Doch zum Status der Waffen, die beigegeben wurden. Es ist oft erstaunlich, dass sich auch an gut erhaltenen Waffen keine größeren Gebrauchsspuren feststellen lassen, was man



Abb. 6. Säbel der Zollwache (Österreich, 1. Republik).  
Photo: P. C. Ramsl

ja annehmen könnte.<sup>6</sup> Auch sind (vor allem in der Frühzeit) latènezeitliche Schwerter, die in die Gräber gelagten, nicht unbedingt von höchster Qualität, wie schiedetechnische Untersuchungen ergaben (Herdits 2002; Kastowsky/Mehofer/Spindler 2011). Es besteht also die Möglichkeit, dass diese Waffen zum Teil auch reinen Symbolcharakter hatten, die den Status des Verstorbenen bzw. der bestattenden Familie repräsentierten. Schon in der Hallstattzeit war es wichtig Dolche (Sievers 1982, 105) und Schwerter in das Grab mitzubekommen, sie scheinen ein Art „Abzeichen“ gewesen zu sein (Trachsel 2005, 73). Waffen (hier: Schwerter) – als Mittel zum Töten von Menschen – eignen sich bestens, als Symbole für rechtliche

Funktionen in der Gesellschaft. Waffen, wie etwa Säbel als Teil der Uniform der Zollbeamten in der 1. Republik in Österreich (Abb. 6), wurden also nicht nur zur zwecks Gewaltanwendung getragen, sondern auch als Statussymbole getragen und präsentiert.

#### LITERATUR

- Babeş 1993 – M. Babeş: Die Poienişti-Lukaševka-Kultur. Ein Beitrag zur Kulturgeschichte im Raum östlich der Karpaten in den letzten Jahrhunderten vor Christi Geburt. Saarbrücker Beiträge zur Altertumskunde 30. Bonn 1993.
- Bartík/Čambal 2014 – J. Bartík/R. Čambal: Laténske nálezy z Tisovca-hradovej okr. Rimavská Sobota. Zborník Slovenského národného múzea 108, Archeológia 14, 2014, 95-101.
- Behrens 1927 – G. Behrens: Bodenurkunden aus Rheinhessen. Bilderheft zu Vor- und Frühgeschichte Rheinhessens 1: Die vorrömische Zeit. Mainz 1927.
- Benadik 1960 – B. Benadik: Keltské pohrebisko v Bajči-Vlkanove. Slovenská archeológia 8, 1960, 395-451.
- Bourdieu 1987 – P. Bourdieu: Sozialer Sinn. Frankfurt 1987.
- Božič 1981 – D. Božič: Relativna kronologija mlajše železne dobe v jugoslovanskem Podonavju. Arheološki vestnik 32, 1981, 315-347.
- Brather 2008 – S. Brather: Bestattungsrituale in der Merowingerzeit – Frühmittelalterliche Reihengräber und der Umgang mit dem Tod. In: Chr. Kümmel/B. Schweizer/U. Veit (Hrsg.): Körperinszenierung – Objektsammlung – Monumentalisierung. Totenritual und Grabkult in frühen Gesellschaften. Tüninger Archäologische Taschenbücher 6, 2008, 151-177.
- Březinová 2012 – G. Březinová: The biritual cemetery at Šurany-Nitriansky Hrádok, district of Nové Zámky, Slovakia. In: S. Berecki (ed.): Iron age rites and rituals in the Carpathian basin. Bibliotheca Musei Marisiensis, Serie Archaeologica VII. Târgu Mureş 2012, 259-272.
- Bujna 2003 – J. Bujna: Spony z keltských hrobov bez výzbroje z územia Slovenska. Typovo-chronologické triedenie LT B- a C1 spôn. Slovenská archeológia 51, 2003, 39-108.
- Čambal, in Druck – R. Čambal: Zbrane a výstroj z doby laténskej z Plaveckého Podhradia-Po-

<sup>6</sup> Bei Waffen, die intentionell zerstört und in sogenannten Heiligtümern deponiert wurden, sind diese Spuren ja deutlich sichtbar.

- hanskej. In: *Archeologie barbarů 2018. Zbraně a jejich nositelé*, Brno, in Druck.
- Čambal/Kovár 2013 – R. Čambal/B. Kovár: Keltský meč z Málince okr. Poltár. *Pravěk NŘ* 21, 2013, 199-208.
- Čambal/Kovár 2014 – R. Čambal/B. Kovár: Keltské nálezy z Čebovic (okr. Veľký Krtíš). In: J. Čižmářová/N. Venclová/G. Březinová (ed.): *Moravské křižovatky. Střední Podunají mezi pravěkem a historií*. Brno 2014, 306-314.
- Čambal/Kovár/Budaj 2017 – R. Čambal/B. Kovár/M. Budaj: Neue hallstattzeitliche und laténezeitliche Funde aus Čebovce, Fundlage Zámok (Bez. Veľký Krtíš). In: J. Kysela/A. Danieľisová/J. Militký (eds.): *Stories that made the Iron Age. Studies in Iron Age Archaeology dedicated to Natalie Venclová*. Praha 2017, 433-447.
- Čižmářová 2005 – J. Čižmářová: Das keltische Gräberfeld in Brno-Maloměřice. *Pravěk Supplementum* 14. Brno 2005.
- Čižmářová 2011 – J. Čižmářová: Keltische Gräberfelder in Mähren – Bezirke Brno-město und Brno-Venkov. Brno 2011.
- Čižmářová 2017 – J. Čižmářová: Keltische Gräberfelder in Mähren. Bezirke Hodonín, Kroměříž, Olomouc, Opava, Prostějov, Přerov, Uherské Hradiště und Zlín. Brno 2017.
- Donat/Righi/Vitri 2007 – P. Donat/G. Righi/S. Vitri: Pratiche culturali nel Friuli settentrionale tra tarda età del ferro e prima età imperiale. Alcuni esempi (Italia). In: St. Groh/H. Sedelmayer (Hrgs.): *Blut und Wein. Keltisch-römische Kultpraktiken. Protohistoire Européenne* 10. Montagnac 2007, 91-117.
- Drnić 2015 – I. Drnić: Kupinovo. Groblje latenske kulture. Katalozi i monografje Arheološkog muzeja u Zagrebu 12. Zagreb 2015.
- Fröhlich 2017 – J. Fröhlich: Poklad keltských mincí z Hrhova. Kremnica 2017.
- Galik/Gugl/Sperl 2003 – A. Galik/Chr. Gugl/G. Sperl: Feldkirchen in Kärnten – ein Zentrum norischer Eisenverhüttung. *Archäologische Forschungen* 9, Denkschriften der phil.-hist. Klasse 314. Wien 2003.
- Gaspari et al. 2004 – A. Gaspari et al.: Keltski bojevniški grob iz Slatine v Rožni dolini pri Celju? *Arheološki vestnik* 55, 2004, 267-289.
- Ginoux/Ramsl 2014 – N. Ginoux/P. C. Ramsl: Art ans craftsmanship in elite-warrior graves: „From Boii to Parisii and back again...“. In: Chr. Gosden/S. Crawford/K. Ulmschneider (eds.): *Celtic Art in Europe – Making Connections*. Oxford 2014, 274-285.
- Guštin 1977 – M. Guštin (ed.): *Keltské študije*. Brežice 1977.
- Guštin 1981 – M. Guštin: Keltische Gräber aus Dobova, Slowenien. *Archäologisches Korrespondenzblatt* 11, 1981, 223-229.
- Guštin 1983 – M. Guštin: La tomba n.6 di Dobova e l'ornamento delle lance La Tène. In: G. Cuscito (a cura di): *Popoli e facies culturali celtiche a nord e a sud delle Alpi dal V al I secolo a. C., Antichita Altoadriatiche XLVIII*. Milano 1983, 100-103.
- Guštin 1984a – M. Guštin: Prazgodovinski grobovi in vozovi na ozemlju Jugoslavije. In: M. Guštin/L. Pauli (eds.): *Keltski voz*. Brežice 1984, 111-132.
- Guštin 1984b – M. Guštin: Die Kelten in Jugoslawien. Übersicht über das archäologische Fundgut. *Jahrbuch des Römisch-Germanischen Zentralmuseums* 31, 1984, 305-363.
- Guštin/Kuzman/Malenko 2012 – M. Guštin/P. Kuzman/V. Malenko: Ein keltischer Krieger in Lychnidos Ohrid, Mazedonien. *Folia Archaeologica Balkanica* 2, 2012, 181-196.
- Guštin/Kuzman/Preložnik 2012 – M. Guštin/P. Kuzman/A. Preložnik: Celtic helmets from Hellenistic necropolises at Ohrid. In: M. Guštin/W. David (eds.): *The Clash of Cultures? The Celts and the Macedonian World*. *Schriften des Kelten-Römer-Museums Manching* 9, 2014, 53-67.
- Härke 1990 – H. Härke: ‚Warrior graves‘? The background of the Anglo-Saxon weapon burial rite. *Past & Present* 126, 1990, 22-43.
- Hedenstierna-Jonson et al. 2017 – C. Hedenstierna-Jonson et al.: A female Viking warrior confirmed by genomics. *American Journal of Physical Anthropology* 164, 2017, 853-860.
- Hellebrandt 1999 – M. Hellebrandt: Celtic Finds from Northern Hungary: Corpus of Celtic

Finds in Hungary V. Budapest 1999.

*Herdits 2002* – H. Herdits: Die technotypologischen Untersuchungen an Eisenartefakten aus dem Gräberfeld von Pottenbrunn. In: P. C. Ramsel: Das eisenzeitliche Gräberfeld von Pottenbrunn. Fundberichte aus Österreich, Materialheft A11, 2002, 281-301.

*Holodňák 1978* – P. Holodňák: Keltské pohřebiště v Makotřasech, okres Kladno. Památky archeologické 69, 1978, 44.

*Holodňák 1988* – P. Holodňák: Keltská pohřebiště ve středním Poohří. Památky archeologické 79, 1988, 38-105

*Horváth/Németi 2011* – L. Horváth/P. G. Németi: Celtic warriors from Szabadi. In: M. Guštin/M. Jevtić (eds.): The Eastern Celts. The Communities between the Alps and the Black Sea. Koper 2011, 20-30.

*Ivantchik 2013* – A. Ivantchik: Amazonen, Skythen und Sauromaten: Alte und moderne Mythen. In: Ch. Schubert/A. Weiß (Hrsg.): Amazonen zwischen Griechen und Skythen. Gegenbilder in Mythos und Geschichte. Beiträge zur Altertumskunde 310, 2013, 73-87.

*Jud 2009* – P. Jud: Die Latènezeitlichen Gräber von Gumefens. Freiburger Hefte für Archäologie 11, 2009, 59-109.

*Kaenel 2012* – G. Kaenel: La Tène, Schweiz. In: S. Sievers/O. H. Urban/P. C. Ramsel (Hrsg.): Lexikon zur Keltischen Archäologie. Mitteilungen der Prähistorischen Kommission 73, 2012, 1134-1137.

*Kastowsky/Mehofer/Spindler 2011* – K. Kastowsky/M. Mehofer/P. Spindler: Metallurgische Untersuchungen an ausgewählten Stücken aus dem Gräberfeld von Mannersdorf am Leithagebirge, NÖ. In: P. C. Ramsel: Das latènezeitliche Gräberfeld von Mannersdorf am Leithagebirge, Flur Reinthal Süd, Niederösterreich. Mitteilungen der Prähistorischen Kommission 74, 2011, 508-585.

*Kemenczei/Kovács/Szabó 1998* – T. Kemenczei/T. Kovács/M. Szabó (Hrsg.): Schätze der Keltenzeit in Ungarn. Hochdorf-Eberdingen 1998.

*Kovár 2008* – B. Kovár: Neskorá doba laténska v Pohroní a Poiplí so zameraním na etnickú otázku. Študijné Zvesti AÚ SAV 43, 2008, 53-61.

*Kovár 2016* – B. Kovár: The Settlements of the Hron, Ipeľ, Slaná and Rimava River Basins during the La Tène Period. In: S. Berecki (eds.): Iron Age Chronology in the Carpathian Basin. Proceedings of the International Colloquium from Târgu Mureş. Cluj-Napoca 2016, 219-234.

*Kramer 1994* – M. Kramer: Latèneufunde der Steiermark. Kleine Schriften aus dem Vorgeschichtlichen Seminar Philipps-Universität Marburg 43, Marburg 1994.

*Krämer 1985* – W. Krämer: Die Grabfunde von Manching und die latènezeitlichen Flachgräber in Südbayern. Die Ausgrabungen in Manching 9, 1985.

*Križ 2001* – B. Križ: Kelti v Novem mestu. Katalog razstave. Novo Mesto 2001.

*Laharnar/Ravbar/Jerin 2013* – B. Laharnar/I. Ravbar/B. Jerin: Latenski meč iz Mokronoga. Odkritje, muzejska zgodovina in raziskava okrasa. Časopis slovenskih muzejev AGRO 56/2, 2013, 38-47.

*Lang 1998* – A. Lang: Das Gräberfeld von Kundl im Tiroler Inntal. Studien zur vorrömischen Eisenzeit in den zentralen Alpen. Frühgeschichtliche und Provinzialrömische Archäologie, Materialien und Forschungen 2. München 1998.

*Lejars 1994* – Th. Lejars: Gournay III – Les fourreaux d'épée. Archeologie Aujourd'hui. Paris 1994.

*Lejars 2014* – Th. Lejars: L'armement des Celtes d'Italie. In: Ph. Barral et al. (eds.): Les Celtes et le Nord de l'Italie. Actes du XXXVI<sup>e</sup> colloque international de l'AFEAF-Verone, Supplément de la Revue Archéologique de l'Est 36, 2014, 401-434.

*Levínský 2009* – O. Levínský: Mlčechvosty (okr. Mělník) – Polykulturní sídliště a pohřebiště z období mladšího pravěku a středověku (Novověku). Archeologie ve středních Čechách 13, 2009, 305-322.

*Łuczkiwicz/Schönfelder 2008* – P. Łuczkiwicz/M. Schönfelder: Untersuchungen zur Ausstattung eines späteisenzeitlichen Reiterkriegers aus dem südlichen Karpaten- oder Balkan-

- raum. Jahrbuch des Römisch-Germanischen Zentralmuseums, Mainz 2008, 159-210.
- Majnarić-Pandnžić 1970* – N. Majnarić-Pandnžić: Keltsko-Latenska kultura u Slavoniji i Srijemu. Vinkovci 1970.
- Marzatico 2014* – F. Marzatico: Il mondo Retico fra Etruschi e Celti. In: Ph. Barral et al. (eds.): Les Celtes et le Nord de l'Italie. Actes du XXXVIe colloque international de l'AFEAF-Verone, Supplément de la Revue Archéologique de l'Est 36, 2014, 189-210.
- Mathieu 2005* – F. Mathieu: Nouvelles propositions sur la suspension des épées laténiennes. *Instrumentum* 22, 2005, 24-29.
- Morel 1898* – L. Morel: Album de la Champagne Souterraine. Reims 1898.
- Navarro 1959* – J. M. de Navarro: Zu einigen Schwertscheiden aus La Tène. Bericht der Römisch-Germanischen Kommission 40, 1959, 79-119.
- Navarro 1966* – J. M. de Navarro: Swords and Scabbards of the La Tène Period with Incised Laddering. In: R. Degen/W. Drack/R. Wyss (Hrsg.): *Helvetia Antiqua*. Festschrift Emil Vogt. Zürich 1966.
- Navarro 1972* – J. M. de Navarro: The finds from the site of La Tène. Volume I. Scabbards and the swords found in them. London 1972.
- Panke-Schneider 2013* – T. Panke-Schneider: Gräber mit Waffengabe der Mittel- und Spätlatènezeit in Kontinentaleuropa. Monographien des Römisch-Germanischen Zentralmuseums 103. Mainz 2013.
- Pieta 2010* – K. Pieta: Die keltische Besiedlung der Slowakei. Nitra 2010.
- Pitcher/Baiguera/Mete 2014* – L. Pitcher/E. Baiguera/G. Mete: Rinvenimenti recenti di sepolture celtiche nel Cremonese Romana. In: Ph. Barral et al. (eds.): Les Celtes et le Nord de l'Italie. Actes du XXXVIe colloque international de l'AFEAF-Verone, Supplément de la Revue Archéologique de l'Est 36, 2014, 457-466.
- Pleiner 1993* – R. Pleiner: The Celtic Sword. Oxford, New York 1993.
- Popović 1989-1990* – P. Popović: Mlade gvozdeno doba Đerdapa. *Starinar* 40-41, 1989-90, 165-176.
- Procházka 1937* – A. Procházka: Gallská kultura na Vyškovsku. Slavkov u Brna 1937.
- Ramsl 2002* – P. C. Ramsl: Das eisenzeitliche Gräberfeld von Pottenbrunn, Niederösterreich. *Fundberichte aus Österreich, Materialhefte A* 11, 2002.
- Ramsl 2014* – P. C. Ramsl: The relationship between Austrian and Northern Italian sites in the Iron Age. In: Ph. Barral et al. (eds.): Les Celtes et le Nord de l'Italie. Actes du XXXVIe colloque international de l'AFEAF-Verone, Supplément de la Revue Archéologique de l'Est 36, 2014, 179-188.
- Ramsl 2015* – P. C. Ramsl: Gewalt und Krieg – grundsätzliche Überlegungen für die mitteleuropäische Eisenzeit. In: M. Karwowski et al. (Hrsg.): *Waffen, Krieg und Gewalt*. Beiträge der Tagung der AG Eisenzeit in Rzeszów. Langenweissbach 2015, 327-333.
- Ramsl 2016* – P. C. Ramsl: Latènezeitliche Gräber in Petronell-Carnuntum. Krieger, bewaffnete Männer oder einfach Rollenbilder einer Gesellschaft? In: E. Lauermaun/P. Trebsche (Hrsg.): *Beiträge zum Tag der Niederösterreichischen Landesarchäologie*. Katalog des Niederösterreichischen Landesmuseums. Asparn/Zaya 2016, 12-19.
- Rapin 1988* – A. Rapin: Gournay II. Boucliers, Lances. Paris 1988.
- Rapin 1996* – A. Rapin: Les armes des Celtes. Des messages enfouis sous la rouille. In: *Mélanges de l'École française de Rome. Antiquité*, tome 108, n°2. 1996, 505-522.
- Rapin 1999* – A. Rapin: L'armement celtique en Europe: chronologie de son évolution technologique du Ve au Ier s. av. *J.-C. Gladius* 19, 1999, 33-67.
- Rapin 2012a* – A. Rapin: Kampfweise. In: S. Sievers/O. H. Urban/P. C. Ramsl: *Lexikon zur Keltischen Archäologie*. *Mitteilungen der Prähistorischen Kommission* 73, 2012, 872-875.
- Rapin 2012b* – A. Rapin: Panoplie. In: S. Sievers/O. H. Urban/P. C. Ramsl: *Lexikon zur Keltischen Archäologie*. *Mitteilungen der Prähistorischen Kommission* 73, 2012, 1446-1447.
- Rapin 2012c* – A. Rapin: Schwertgehänge. In: S. Sievers/O. H. Urban/P. C. Ramsl: *Lexikon zur Keltischen Archäologie*. *Mitteilungen der Prähistorischen Kommission* 73, 2012, 1690-1691.

- Roncador 2017* – R. Roncador: Celti e Reti. Interazioni tra popoli durante la seconda età del Ferro in ambito alpino centro-orientale. Roma 2017.
- Rustoiu/Berecki 2015* – A. Rustoiu/S. Berecki: Weapons as symbols and the multiple identities of warriors. Some examples from Transylvania. In: S. Wefers et al. (eds.): *Waffen–Gewalt–Krieg. Beiträge zur Internationalen Tagung der AG Eisenzeit in Rzeszów*. Langenweissbach 2015, 127-148.
- Sankot 2005* – P. Sankot: Finds of La Tène Weapons from Detva, central Slovakia. In: H. Dobrzańska/V. Megaw/P. Poleska (eds.): *Celts on the Margin. Studies in European Cultural Interaction 7<sup>th</sup> Century BC - 1<sup>st</sup> Century AD. Dedicated to Zenon Woźniak*. Kraków 2005, 135-144.
- Sankot 2014* – P. Sankot: Laténský hrob 67/2005 v Mlčechvostech, okr. Mělník – s pohřbem amazonky z oblasti Lotrinska ve středních Čechách? *Praehistorica* 32/2, 2014, 285-294.
- Seracsin/Zehenthofer 1916* – A. v. Seracsin/M. Zehenthofer: Das Gräberfeld von Mannersdorf. *Wiener Prähistorische Zeitschrift* 3, 1916, 71-96.
- Schiel 2015* – H. Schiel: Das Latènegräberfeld von Neunkirchen (NÖ). Masterarbeit Wien 2015.
- Sievers 1982* – S. Sievers: Die mitteleuropäischen Hallstattdolche. *Prähistorische Bronzefunde* VI/6. München 1982.
- Sievers 2010* – S. Sievers: Die Waffen aus dem Oppidum von Manching. Die Ausgrabungen in Manching, Band 17. Wiesbaden 2010.
- Sievers/Urban/Ramsl 2012* – S. Sievers/O. H. Urban/P. C. Ramsl: Lexikon zur Keltischen Archäologie. *Mitteilungen der Prähistorischen Kommission* 73, 2012.
- Smodič 1940* – Nove laténske najdbe na Dravskem polju. *Časopis za zgodovino in narodopisje* 35, 1940, 1-25.
- Stránská/Hájek 2009* – P. Stránská/M. Hájek: Laténské kostrové pozůstatky u Mlčechvost. *Archeologie ve středních Čechách* 13, 2009, 323-325
- Stift-Gottlieb 1935* – A. Stift-Gottlieb: Mittellatènezeitliche Gräber aus Klein-Reinprechtsdorf bei Eggenburg, pol. Bez. Horn. *Mitteilungen der Anthropologischen Gesellschaft Wien* 65, 1935, 169-181.
- Stümpel 1991* – B. Stümpel: Beiträge zur Latènezeit im Mainzer Becken IV. In: B. Stümpel: Beiträge zur Latènezeit im Mainzer Becken und Umgebung. *Mainzer Zeitschrift - Beiheft* 1, Mainz 1991, 185-192.
- Szabó 2012* – M. Szabó: La nécropole Celtique à Ludas – Varjú-dűlő. Budapest 2012.
- Szabó/Petres 1992* – M. Szabó/É. F. Petres: Decorated weapons of the La Tène Iron Age in the Carpathian Basin. Budapest 1992.
- Szabó/Tankó 2012* – M. Szabó/K. Tankó: La nécropole Celtique à Ludas – Varjú-dűlő. Budapest 2012.
- Tankó 2018* – K. Tankó: Kelták a Mátra vidékén. *Magyar Régészeti Online Magazin* 2018, 10-14.
- Teržan et al. 2012* – B. Teržan/A. Hellmuth/F. Heimann: Amazonenmythos im Spiegel der eisenzeitlichen Grabfunde zwischen Pontus und Karpatenbecken. In: E. Sava/B. Govedarica/B. Hänsel (Hrsg.): *Der Schwarzmeerraum vom Äneolithikum bis in die Früheisenzeit (5000–500 V. Chr.). Globale Entwicklung versus Lokalgeschehen, Internationale Fachtagung Chişinau, Moldavien. Prähistorische Archäologie in Südosteuropa* Band 27, 2012, 253-272.
- Tizzioni 1984* – M. Tizzioni 1984: I marchi delle spade la tène conservate al civico museo archeologico di Milano. *Études Celtiques* 21, 1984, 95-110.
- Todorović 1971* – J. Todorović: Kelti u jugoistočnoj Evropi. Beograd 1971.
- Todorović 1972* – J. Todorović: Praistorijska Karaburma I. Beograd 1972.
- Trachsel 2005* – M. Trachsel: Kriegergräber? Schwertbeigabe und Praktiken ritueller Bannung in Gräbern der frühen Eisenzeit. In: R. Karl/J. Leskovar (Hrsg.): *Interpretierte Eisenzeiten. Fallstudien, Methoden, Theorie. Tagungsbeiträge der 1. Linzer Gespräche zur interpretativen Eisenzeitarchäologie. Studien zur Kulturgeschichte von Oberösterreich* 18, Linz 2007, 53-82.
- Uenze 1984* – H-P. Uenze: Ein mittellatènezeitlicher Grabfund von Endsee. *Archäologisches*

- Jahr in Bayern 1984, 82-85.
- Veit 2008 – U. Veit: Die Anfänge menschlichen Totengedenkens. In: Chr. Kümmel/B. Schweizer/U. Veit (Hrsg.): Körperinszenierung – Objektsammlung – Monumentalisierung. Totenritual und Grabkult in frühen Gesellschaften. Tübinger Archäologische Taschenbücher 6, 2008, 33-74.
- Végh 1970 – K. K. Végh: Arnót (Kom. Borsog-Abaúj-Zemplén). Archaeológiai Értesítő 97, 1970, 304.
- Vizdal 1976 – J. Vizdal: Rettungsgrabungen auf dem keltischen Gräberfeld in Ižkovce. Slovenská archeológia 24, 1976, 151-190
- Wagner 1911 – E. Wagner: Fundstätten und Funde aus vorgeschichtlicher, römischer und alamannischer Zeit im Großherzogtum Baden II: Das badische Unterland. Tübingen 1911.
- Woźniak 2012 – Z. Woźniak: Iwanowice, Polen. In: S. Sievers/O. H. Urban/P. C. Ramsel: Lexikon zur Keltischen Archäologie. Mitteilungen der Prähistorischen Kommission 73, 2012, 842-843.
- Wyss et al. 2002 – R. Wyss/T. Rey/F. Müller: Gewässerfunde aus Port und Umgebung. Katalog der laténe- und römerzeitlichen Funde aus der Zihl. Schriften des Bernischen Historischen Museums 4, 2002.
- Zachar 1974 – L. Zachar: Datovanie pošiev keltských mečov z Drne a Košíc. Zborník Slovenského národného múzea 68, História 14, 1974, 55-80.
- Zachar 1976 – L. Zachar: K chronologickému postaveniu pošiev mečov s esovitou svorkou ústia. Zborník Filozofickej fakulty Univerzity Komenského 25, Musica 14, 1976, 63-94.
- Zachar 1984 – L. Zachar: Stredolaténske pošvy mečov z Ižkoviec, okr. Rožňava a Kečova, okr. Trebišov (Príspevok k problematike švajčiarskeho štýlu mečov na Slovensku). In: E. Studeníková/L. Zachar (zost.): Zborník prác Ľudmile Kraskovskej (k životnému jubileu). Bratislava 1984, 74-81.
- Zachar 1987 – L. Zachar: Keltské umenie na Slovensku. Bratislava 1987.
- Zirra 1967 – V. Zirra: Un cimitir celtic în nord-vestul României. Muzeul Regional Maramures 1967.
- Zirra 1971 – V. Zirra: Beiträge zur Kenntnis des keltischen La Tène in Rumänien. Dacia 15, 1971, 171-238.

## RESUMÉ

### Laténsky „bojovnícky hrob“ so zdobenou čepelou meča z Plešivca, okres Rožňava

V zbierkach SNM – Archeologického múzea v Bratislave sa nachádza ucelený súbor predmetov z doby laténskej, ktorý obsahuje výzbroj a výstroj keltského bojovníka. Predmety boli nájdené pri obci Plešivec, okr. Rožňava, ležiacej na Silickej planine (obr. 1). Podľa dostupných informácií boli na mieste nálezu predmety usporiadané na malom priestore (obr. 2), kde sa mali nachádzať aj pozostatky drobných zlomkov spálených kostí. Na základe tejto informácie, ako aj vzhľadom na zloženie súboru predmetov predpokladáme, že ide o porušený žiarový hrob z doby laténskej. Spracovávaný nález je okrem iného zaujímavý predovšetkým zachovalosťou predmetov. Počas odborného konzervovania predmetov sa podarilo deformovanú čepel meča oddeliť od fragmentov pošvy. Pod časťami plechov pošvy, ktoré pokrývali čepel meča, sa na povrchu čepele objavila puncovaná výzdoba, pokrývajúca súvisle v dvoch širokých pásoch obe strany čepele.

Železný meč v železnej nezdobenej plechovej pošve (tab. I: 4, 5; II: 1a-4b) je na základe analógií čepele a pošvy z lokalít datovaný do LT C1. Zaujímavosťou je dochovaná plošná puncovaná výzdoba na čepeli meča. Výzdoba je vyrobená puncou v tvare krúžku o priemeru cca 2 mm, krúžky sú kladené mierne naklonené, takže väčšina puncov vytvára odtláčok v tvare polkruhu (tab. II: 1a, 1b; obr. 3: A-C). Husto kladené puncovanie vytvára dojem rybích šupín. Technológia puncovania sa používala jednak ako dekorácia čepele a zároveň ním boli potlačené drobné nedostatky v povrchovej úprave čepele. Puncovaním zdobené čepele pochádzajú z viacerých lokalít: Oberigling, Bayern (Krämer 1985, Taf. 52/7), Port (Navarro 1966, Abb. 2/5; Wyss et al. 2002, Taf. 32, 36), La Tène (Kaenel 2012; Navarro 1959; 1972). Z ob-

lasti Balkánu sú to lokality Ribjek pri Mokronogu (*Laharnar/Ravbar/Jerin 2013, 39, 43, Sl. 2; 9*) a Kupinovo (*Drnič 2015, 28, Sl. 7: 2, 4*). K typickej výbave hrobov mužov so zbraňami patria aj masívne železné reťazové opasky zo skúvaných ohniviek, označované ako typ „Panzerkette“. Často su taktiež zdobené puncami v podobe jamiiek (tab. I: 6; III: 4a, 4c). Identické exempláre poznáme jednak z regiónu z pohrebiska v Drni (*Zachar 1987, obr. 163*) a hlavne z príľahlej oblasti severovýchodného Maďarska (obr. 4; Tabela 1). Do súboru patrí aj železná spona stredolaténskej konštrukcie so symetrickým štvornásobným vinutím a vnútornou tetivou (tab. I: 1; III: 1a, 1b), železný nôž s prehnutým chrptom (tab. I: 2; III: 2a, 2b) a botka kopije s tuľajkou (tab. I: 3; III: 3a, 3b).

Datovanie obsahu pravdepodobne „žiarového bojovníckeho hrobu“ z Plešivca na základe vyhodnotenia jednotlivých predmetov spadá do horizontu plochých keltských pohrebísk stupňa LT C1.

### Obrazová príloha

Obr. 1. Plešivec, okr. Rožňava. Bodkou označené miesto nálezov predmetov.

Obr. 2. Nálezová situácia predmetov. Neznámy nálezca. Grafika: R. Čambal.

Obr. 3. Detail puncovanej výzdoby na čepeľi meča (A), rekonštrukcia puncovanej výzdoby na replike meča (B), vyrobenej podľa originálu, a zaoblený hrot čepele pokrytý puncovaním (C). Foto a grafika: R. Čambal.

Obr. 4. Mapa rozšírenia opaskov typu „Panzerkette“. Grafika: R. Čambal.

Obr. 5. Pohrebný trojuholník, vzťah medzi mŕtvymi/m, rodinou a miestnou komunitou (P. C. Ramsel, podľa: *Brather 2008, 153*).

Obr. 6. Šabl'a colnej stráže (Rakúsko, 1. Republika). Snímka: P. C. Ramsel.

Tab. I. Plešivec, okr. Rožňava. Obsah porušeného žiarového hrobu. Kresby: R. Čambal.

Tab. II. Detaily výzdoby čepele a pošvy meča z Plešivca. Kresby a foto: R. Čambal.

Tab. III. Železná spona, nôž a botka kopije z hrobu. Tzv. pancierový opasok – predná a zadná strana. Kresby a foto: R. Čambal.

Tabela 1. Súpis nálezísk opaskov typu „Panzerkette“.

Mgr. Radoslav Čambal, PhD.

SNM – Archeologické múzeum

Žižkova 12, P. O. BOX 13, 810 06 Bratislava, Slovenská republika

radoslav.cambal@snm.sk

radocambal@centrum.sk

Priv.-Doz. Mag. Dr. Peter C. Ramsel

SASPRO 1340/03/03, Marie Curie Fellow

Slowakische Akademie der Wissenschaften, Archäologisches Institut Nitra

Akademická 2, 949 21 Nitra, Slovenská republika

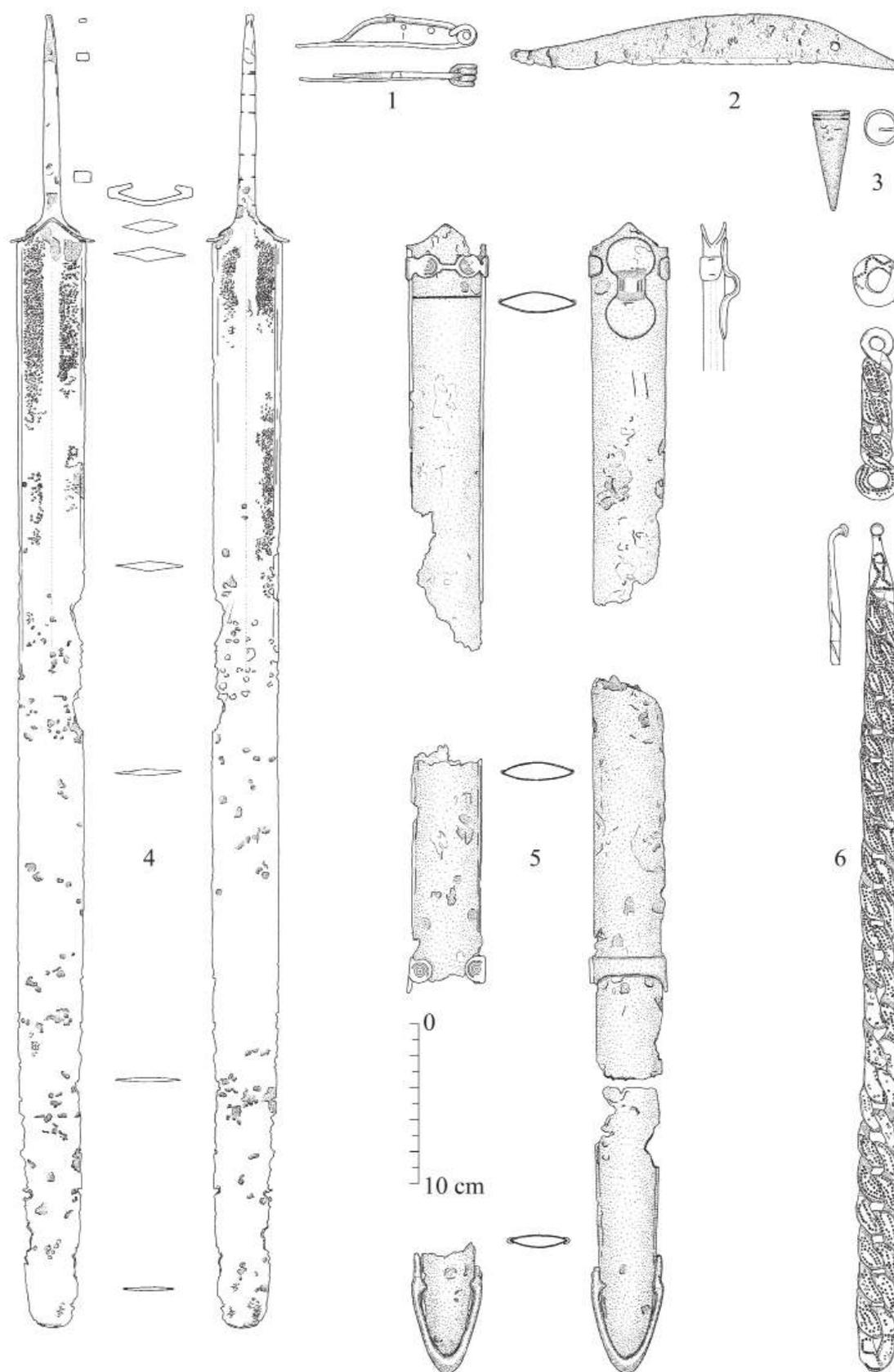
c/o

Institut für Urgeschichte und Historische Archäologie, Universität Wien

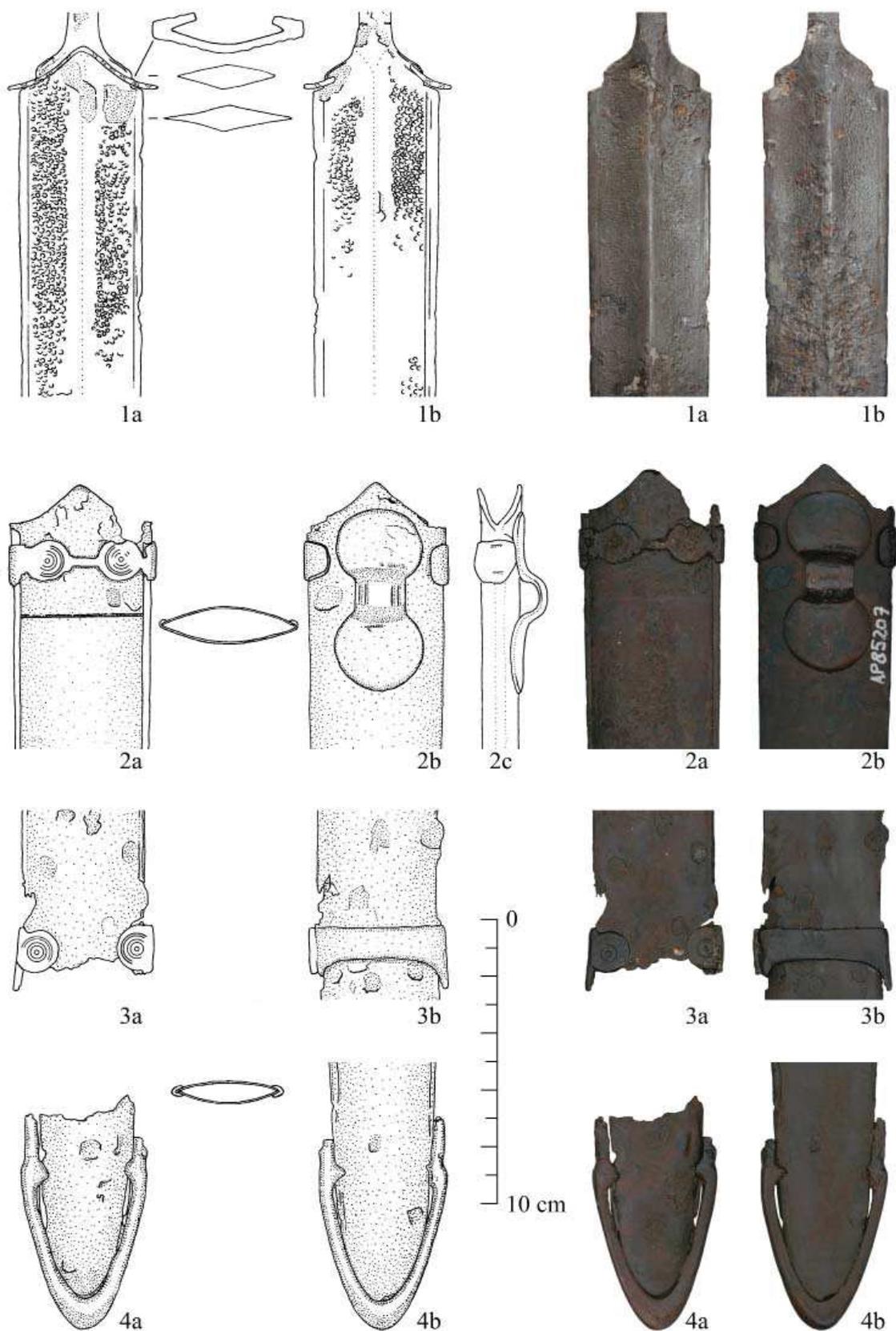
Franz-Klein-Gasse 1, 1190 Wien, Austria

peter.ramsel@univie.ac.at

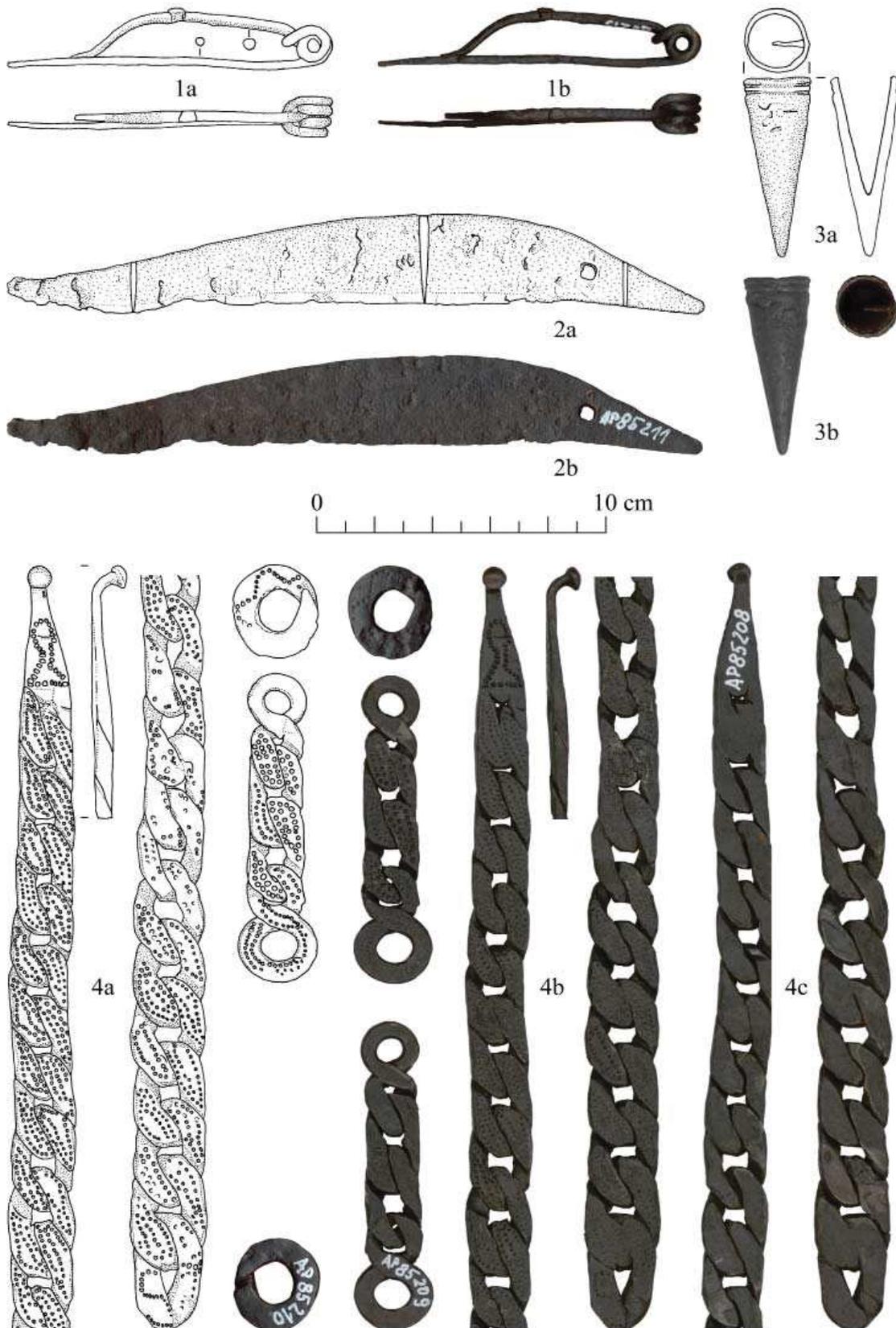




Tafel I. Plešivec, Kreis Rožňava. Inhalt des zerstörten Brandgrabes.  
Graphik: R. Čambal



Tafel II. Details der Klingenverzierung (1a, b) und der Schwertscheide (2a-c) aus Plešivec.  
Graphik und Photo: R. Čambal



Tafel III. Eiserne Fibel (1a, b), Messer (2a, b) und Lanzenschuh (3a, b). Panzerkette: Vorderseite (4a, b), Rückseite (4c). Graphik und Photo: R. Čambal

